

s. w. — Allein 9 Tage lang das kranke Kind in einem und demselben, auch nicht Ein Mal frisch aufgelockerten Bette, folglich in derselben, nothwendig unreinen Wäsche methodisch liegen zu lassen, gehört nicht zu unserer Methode; vielmehr erklären wir solch eine Vorschrift für baaren Unverstand, und dem Verlaufe des Scharlachs geradezu höchst nachtheilig. Wodurch man indessen den Verlauf des vorhandenen Scharlachs erleichtern kann, besteht darin. — Man mische zu jeder Tasse Gliederthee bey einem Kinde, z. B. von 3 bis 6 Jahren, einen halben Eßlöffel Salmiakessig (Spiritus Mindereri), und lasse zu dem übrigen Wasser, das es trinkt, immer einige Tropfen, z. B. 15, von Brechwein (Vinum Antim) mischen, und damit auch bey dem Abtrocknen fortfahren. Die größte Sorge muß aber immer dahin gerichtet seyn, daß der Kranke sich ja auf keine Art erkälte, besonders nicht durch Lüften des Bettes, kaltes Trinken u. s. w.; daher der Kranke nie ohne wachsame Aufsicht, sowohl am Tag, als auch die Nacht über, bleiben darf. Bey diesem ganz einfachen Verfahren bedürfen unsere Scharlach-Kranken keiner weitem medicinischen Behandlung, und alles geht gut und nach Wunsch.

Sollte es, da der verflossene Herbst für die Winterbestellung so ungünstig war, nicht zweckmäßig seyn, Versuche mit Verpflanzung des Winter-Getreides zu machen?

So wenig ich den Künsteleien in der Landwirtschaft einigen Werth beilege, so wenig ich

das Verpflanzen des Getreides in der Regel empfehlen möchte, da es, wenn es im Großen angewendet werden soll, in der Regel nicht mit Nutzen anwendbar seyn möchte, so läßt sich doch, wie ich glaube, unter der gegenwärtigen Lage der Dinge etwas davon erwarten. Zwar hat hier und da der thätige Landwirth, der die günstigen Tage zu benutzen mußte, so viel als möglich war Wintersaat bestellt, mancher rechnet vielleicht darauf, die Wintersaat durch Sommerweizen und Sommerkorn zu ersetzen. Sollte es aber unter den gegenwärtigen Umständen nicht rathsam seyn, diesen Versuch, wobei auf keinen Fall etwas verloren wird, zu machen?

Es kann auf zweierlei Wege geschehen: Man kann

1) von dem in Herbst schon gesäeten Wintergetreide Pflanzen hier und da ausziehen, und damit zubereitete Aecker bepflanzen. Hierdurch würde man

2) manche Pflanze, welche entweder von den andern kräftiger wachsenden, unterdrückt wird und verloren geht, retten und sie benutzen, die stehen gebliebenen werden sich mehr bestocken, wenn es zumal so bald als möglich geschieht, und man wird also, da sich die verpflanzten ebenfalls sehr bestocken, von der im Herbst gemachten Wintersaat unter den gegenwärtigen Umständen, wie sich in der Folge zeigen wird, beträchtliche Vortheile mehr haben, als man außerdem hat. Dieses war das eine und leichtere Verfahren.

Der andere Weg aber wäre etwas umständlicher und zwar folgender: daß ein Landwirth, wel-